



von Rolf Amgarten

Währenddem auf der gegenüberliegenden Seeseite noch gestritten und gemauert wird, haben sich die Gambarogno-Gemeinden entschieden: Am Wochenende vom 24./25. April werden für die neue Einheitsgemeinde sowohl die 30-köpfige Legislative als auch die fünfköpfige Exekutive gewählt werden. Die briefliche Wahl ist nur in Notfällen und auf Gesuch hin möglich. Mit dieser Wahl wird für flächenmässig eine der grössten Tessiner Gemeinden die letzte institutionelle Hürde genommen. Bis im August 2009 das Bundesgericht den Rekurs der Gemeinde San Nazzaro gegen eine Zwangseingemeindung abgelehnt hatte, war nicht immer klar, ob man dazugehören werde. Mit dem Ausscheren wäre eine künstliche Exklave entstanden. Das wollte der Kanton verhindern. Im Gegenzug wird die Gemeinde San Nazzaro zum Sitz der Technischen Betriebe.

Die Grossgemeinde löst mit den Wahlen aber nicht nur einige Gemeindeversammlungen ab, sondern schafft in der Folge verschiedene Verwaltungseinheiten neu. Mit über 5000 Hektaren ist sie flächenmässig eine der grösseren, mit rund 4700 Einwohnern erhält sie halbe Stadtgrösse. Die mit 1650 Menschen klar einwohnerstärkste ehemalige Gemeinde Magadino wird zum Verwaltungshauptsitz, dem vorläufig noch in jeder Ex-Gemeinde ein Schalter mit reduzierter Öffnungszeit andienen wird. Ob mittel- oder langfristig alle Verwaltungstätigkeit zentralisiert werden soll, sollen die neu gewählten politischen Gremien entscheiden. Contone in der Magadino-Ebene wird energetisch zum Zünglein an der Waage: Weil diese Gemeinde bisher von den Stadtwerken von Bellinzona gespiesen wurde, die anderen Gemeinden aber von der privatrechtlichen Sopracenerina, wird es wohl zu einem Offertenkampf der beiden Stromhändler um die neue Gemeinde kommen. Klar ist hingegen schon jetzt, dass die Gemeinde Gambarogno die Vereinbarung von Contone mit dem Alterspflenheim in Giubiasco übernehmen wird. Mit Gordola und Tenero wird über ein einheitliches Gemeindepolizeikorps verhandelt. Währenddem bei der regionalen Spitex so verfahren wird, dass die bisher vom Bellenzer Spitexverein Betreuten weiterhin dort dabei sind, werden die neu hinzukommenden vom Locarner Spitex betreut werden. Für die Quartierkommissionen wird zur Zeit das Regelwerk ausgearbeitet. Schaut man die bisherigen Parteidomänen an, so kann grob gerechnet von einer FDP-Dominanz im Verhältnis 3:1 gegenüber der CVP für die neue Grossgemeinde ausgegangen werden. Während die neuen Quartiere Magadino, San



Weniger verbaut als die andere Seeseite, wird aus dem Gambarogno aus einer Fusionsbaustelle definitiv die Grossgemeinde mit Anschluss in die Ebene und nach Italien

GROSSFLÄCHIG UND VIELFÄLTIG IST DIE GEMEINDE GEWORDEN

In den Gambarogno-Gemeinden Caviano, Contone, Gerra Gambarogno, Indemini, Magadino, Piazzogna, San Nazzaro, S. Abbondio und Vira wird am 24./25. April die **neue Elite gewählt**

Nazzaro und Vira die FDP-Hochburgen und zusammen mit über 3000 Seelen die bei weitem einwohnerstärksten Quartiere stellen, wird Contone mit 750 Einwohnern zur CVP-Bastion, die es traditionell schon immer war. Deshalb darf man gespannt sein, ob die Wahlen Ende April an diesem Verhältnis rütteln werden

oder es beibehalten wird. Während eines Anlasses der Jungen wurde der Hoffnung Ausdruck verliehen, dass die Organisation dieser neuen Gemeinde eine wunderbare Gelegenheit biete, einige Anliegen der Jungen zu berücksichtigen. So forderten sie einen besser an die künftigen Quartiere angeschlossenen Busbetrieb,

auch während Abendstunden. Sie machten auch darauf aufmerksam, dass durch die Zusammenführung der Verwaltung wohl Räume für Jugendtreffs frei würden, weil es nicht in allen Ex-Gemeinden kirchliche Räume dafür gebe. Ein dritter Punkt, auf den die Jungen verwiesen, ist ihre Integration in die Arbeitswelt.

Gambarogno wird aber nicht bloss gross, sondern eine Einheitsgemeinde, mit viel Landschaft, Seeanschluss, Tourismus, den Naturparks Bolle di Magadino und Parco Eisenhut, dem Transit nach Italien und einer landwirtschaftlichen Ebene bei Contone, das zugleich ihr Tor gegen Bellinzona sein wird.

Nicht zu vergessen sind aber auch die vielen Zweitwohnungsbesitzenden. Und die hat man bei den kantonalen Schaltstellen nicht vergessen. Der Kanton hat eine Zusammenfassung des Fusionsprojekts auf Italienisch und Deutsch auf www.ti.ch/riforma zugänglich gemacht.

Währenddem der Kanton kleinere Fusionen favorisiert, denkt ein Leventiner Grosses Unterschiedliche Visionen zur Zukunft eines Tals

BIS ENDE Juli dieses Jahres oder knapp vier Monate hat eine Arbeitsgruppe noch Zeit, um ihre Vorschläge für eine Eingemeindung in der mittleren Leventina in einer Studie zu präsentieren. Mit dabei bei diesem Fusionsprozess sind die Gemeinden Anzonico, Calpiogna, Campello, Cavagnago, Faido, Mairengo und Osco. Auf einen Schlag würde damit eine Gemeinde mit knapp 3000 Residenten entstehen. Während der warmen Saison kämen noch Tausende von Zweitwohnungsbesitzern hinzu. Bei dieser Planung nicht dabei sind die Gemeinden Chironico und Sobrio. Dem Kreispräsidenten der CVP und Gemeindepräsidenten von Dalpe, Marzio Eusebio, ist das viel zu klein gedacht. Die CVP der Talschaft op-



Die vielen Wege der Leventina

poniert gegen solche ihrer Meinung nach zerstückelnden Fusionen. Und man findet offenbar neue Mitstreiter. Wie Eusebio gegenüber einer Tessiner Zeitung verdeutlichte, mache nur eine Fusion der ganzen Leventina mit rund 10'000 Einwohnern wirklich Sinn. Denn das Tal leide, sowohl wirtschaftlich als auch demografisch. Wenn nun aber gar ein Teil der unteren Leventina wie beispielsweise Pollegio (Kreis Leventina) dem Ort Biasca, also der Riviera, zugeschlagen werde, dann schwäche das die Leventina. Der Bezirk Leventina von Airolo bis Pollegio mit seinen vier Kreisen Giornico, Faido, Quinto und Airolo müsse die neue Gemeinde werden. Der Kanton wiederum zieht Nägel

mit Köpfen solchen grossen Entwürfen vor. Denn schon einmal – im Jahr 2004 – scheiterte der Versuch, mit elf Gemeinden ein Gross-Faido zu kreieren, ausgerechnet am Widerstand der Klein- und Kleinstgemeinden. Damals wurde das Projekt nach der Konsultativabstimmung fallen gelassen. Erst im Jahr 2006 fusionierten dann die Gemeinden Faido, Chiggiogna, Rossura und Calonico zum neuen Faido. Laut kantonalem Innendepartement ist das neue Projekt ein Ergebnis aus Verhandlungen mit allen in Frage kommenden Gemeinde-Exekutiven. Verhandlungen, welche seit dem Jahr 2006 angegangen waren und anscheinend auf gegenseitige Übereinstimmung gestossen sind.